

LEBENDIG SPANNEND EINLADEND

Historischer Stadtrundgang



25 Prinzensgarten

Der Prinzensgarten (früher Langer Garten) wurde nach den Plänen des Gartenbauingenieurs Heinrich Grube von 1869 bis 1879 als erbprinzliche Parkanlage im gemischten Stil (Elemente des englischen Landschaftsgartens sowie geometrisch angelegte Parterreanlagen) gestaltet. Die ehemals größere Parkanlage zwischen Karlstraße und Donauufer war der Fürstlichen Familie vorbehalten und diente der Erholung und Repräsentation. Seit 1974 ist der Prinzensgarten auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

26 Bahnhof

Das Bahnhofsgebäude wurde 1872/73 im Stil der Neorenaissance von Bau- rat Schlierholz und Bauinspektor Eulenstein für die Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen erbaut. Staatsverträge von 1865 hatten es den württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen erlaubt, auch das preußische Sigmaringen in ihr Streckennetz einzubeziehen. In den folgenden Jahrzehnten erfolgte der Bau der württembergischen Eisenbahnstrecken Ulm–Sigmaringen, Balingen–Sigmaringen und Sigmaringen–Tuttlingen sowie der heute nicht mehr bestehenden badischen Eisenbahnstrecke Meßkirch–Sigmaringen. Die Anbindung Sigmaringens an die Linie Bingen–Gammertingen–Hechingen der Hohenzollerischen Landesbahn machte Sigmaringen 1910 endgültig zu einem Eisenbahnknoten. Die Hohenzollerische Landesbahn hatte ursprünglich keinen Gleisanschluss an das württembergische und badische Schienennetz und verfügte über einen eigenen, heute abgerissenen Bahnhof.

27 Hofgarten

1890 errichtete Fürst Leopold von Hohenzollern ein Gesellschaftsgebäude für die Mitglieder der »Museums-gesellschaft«, einer Sigmaringer Honoratiorenvereinigung. Das Gebäude beherbergte Gesellschaftsräume, eine Schänke, eine Kegelbahn und einen prächtig ausgestatteten Festsaal für Abendveranstaltungen, Bälle und Konzerte. 1994 erteilte das Fürstenhaus den Architekten August und Agnes Moschkon den Planungsauftrag zur Restaurierung, zum Umbau und zur Erweiterung des historischen Museumsgebäudes. Das neu entstandene Schulungs- und Tagungszentrum der Hohenzollerischen Landesbank »Hofgarten« wurde 1997 eröffnet. Dieses umfasst das alte Museumsgebäude und zwei moderne Flügel. Der Name »Hofgarten« rührt vom Standort des Gebäudes im ehemaligen fürstlichen Hofgarten her, der im 16. Jahrhundert angelegt worden war.

28 Ehemaliges Elektrizitätswerk

1896 baute die Fürstlich Hohenzollernsche Hüttenverwaltung Laucherthal ein ursprünglich vierstöckiges Mühlengebäude durch Abriss der beiden obersten Geschosse und Einbau einer Turbine und zweier Gleichstromgeneratoren zu einem Elektrizitätswerk um. Außerdem wurde eine Wohnung für den Maschinenmeister eingerichtet. Erstmals hatten in Sigmaringen elektrische Glühlampen am 21. Oktober 1884 bei der goldenen Hochzeit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und seiner Gemahlin Josephine von Baden geleuchtet. Für diesen Anlass war der Strom mit einem Dampf-lokomobil erzeugt worden. Bis zum Bau des Elektrizitätswerks an der Donau wurde seit 1893 Sigmaringen durch eine Fernleitung vom Hüttenwerk Laucherthal mit Strom versorgt.

29 Kantorenhaus oder »Dorn'sches Haus«

Das in alemannischer Fachwerkbauweise 1464 errichtete Haus wurde ausschließlich mit Eichenholz erbaut. Das spätmittelalterliche Gebäude mit einer sogenannten Bohlenstube zählt zu den ältesten Häusern in Sigmaringen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war das Fachwerkhäus in einem schlechten baulichen Zustand und wurde während der Barockzeit mehrfach renoviert (1649, 1690, 1760). Nach mehreren Eigentümerwechseln wurde es zu einem Geschäftshaus mit einem großen Schaufenster im ersten Stock umgebaut bis schließlich der Architekt Roland Stegmaier das Gebäude erwarb und nahezu den ursprünglichen Zustand wieder herstellte.

für die Fürstin Josefine, die Witwe des Fürsten Karl Anton, zu erhalten. Das mächtige Schutzdach über dem Eingang wurde 1898 angebracht. Das Gebäude wurde in den Jahren 1993 bis 1995 vom Land Baden-Württemberg umfassend restauriert. Es beherbergt heute Diensträume des Verwaltungsgerichts Sigmaringen.

19 Regierungsgebäude I, heute: Verwaltungsgericht

Das Gebäude zählt zu den ersten Gebäuden, die an der Karlstraße entstanden sind. Es wurde von Rudolf Burnitz, einem Schüler Friedrich Weinbrenners, als Sitz der Regierung des souveränen Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen entworfen und war im Jahr 1840 bezugsfertig. Nach der Abtretung des Fürstentums an Preußen 1850 diente es bis 1945 der preußischen Regierung für den Regierungsbezirk Sigmaringen (die Hohenzollernschen Lande) und wurde zur Unterscheidung vom Ständehaus (dem heutigen Landesbankgebäude), in dem ein weiterer Teil der Regierungsbüros untergebracht war, »Regierungsgebäude I« genannt. Seit 1959 ist das Gebäude Sitz des für den Regierungsbezirk Tübingen zuständigen Verwaltungsgerichts Sigmaringen. In den Jahren 1998 bis 1999 fand eine umfassende Grundsanierung des Gebäudes statt.

20 Oberamt, heute: Polizei

Das Gebäude wurde 1843/44 nach Plänen des Fürstlich Hohenzollernschen Hofbaumeisters Gottfried Bröm errichtet. Bis 1982 diente es als Sitz des Oberamts bzw. Landratsamts Sigmaringen. Heute ist es Sitz der Verkehrspolizeidirektion des Polizeipräsidiums Konstanz und Polizeirevier der Kreisstadt Sigmaringen.

21 Ehemalige ev. Schule

1880/81 wurde neben der Kirche nach den Plänen des preußischen Regierungs- und Baurat Wilhelm Laur ein Evangelisches Schulhaus errichtet, das bis 1905 mehrfach umgebaut und erweitert wurde. Im Jahr 1906 ging der Unterhalt der Schule – und damit auch das Gebäude – per Gesetz auf die Stadt über. Nachdem die Evangelische Schule verlegt worden war, erwarb die evangelische Kirchengemeinde das Haus im Jahr 1911 und nutzt es seither für Verwaltungszwecke und die gemeindeeigene Diakonie.

22 Evangelische Stadtkirche und Pfarrhaus

Der Preußische Oberhofbaurat Friedrich August Stüler, Schüler und Nachfolger Karl Friedrich Schinkels, plante und leitete 1861/1862 den Bau der steinsichtigen evangelischen Stadtkirche im neogotischen Stil. Er verwendete heimisches Baumaterial. Der Kirchenbau wurde durch ein Gnadengeschenk König Wilhelm I. von Preußen finanziert. Das Grundstück schenkte Fürst Karl Anton von Hohenzollern. Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus sind Zentrum der großflächigen Evangelischen Kirchengemeinde Sigmaringen.

23 Hofkammer, heute: Amtsgericht

Das ehemalige Fürstlich Hohenzollernsche Forst- und Rentamt wurde 1846 bis 1848 nach Plänen des fürstlichen Bauinspektors Joseph Laur im klassizistischen Stil erbaut. Später war es Sitz der fürstlichen Hofkammer, deren Direktor in dem Haus auch wohnte. Vom Land Baden-Württemberg 1995/97 umfassend saniert und erweitert beherbergt das Gebäude heute das Amtsgericht.

24 Hedinger Kirche

Das im 14. Jahrhundert gegründete Dominikanerinnenkloster Hedingen wurde 1597 aufgehoben. Die Gebäude übernahmen 1624 Franziskaner, die bis zur Auflösung des Klosters 1816 blieben. Das Langhaus der jetzigen Kirche wurde 1680/82 errichtet. Die daran im Norden angebaute Marienkapelle stammt aus dem 18. Jahrhundert. 1889 wurde der Chor der Kirche vom fürstlichen Hofkammerbaurat Johannes de Pay (1844–1899) durch den heutigen Kuppelbau ersetzt. In der Kirche befindet sich seit 1844 die fürstlich hohenzollerische Gruft. Kirche und Gruft sind nicht öffentlich zugänglich.

nären Unruhen von 1848 an Preußen übergeben und damit die Landständevertretung überflüssig. Das im Jahr 1999 grundlegend sanierte Gebäude beherbergt die Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen, die 2009 auf eine 175-jährige Tradition zurückblickte.

14 Meinrad-von-Ow-Haus (Sutorhaus)

Das Gebäude grenzte ursprünglich an die ehemalige Stadtmauer beim Mühltor. Es wurde 1699 an Stelle eines älteren Hauses neu als Wirtshaus zum Ochsen erbaut. 1744 erwarb der bedeutende Barockmaler Meinrad von Ow das Gebäude. Neben seiner umfangreichen künstlerischen Tätigkeit bewirtschaftete er den Gasthof bis zu seinem Tod im Jahr 1792. Der Name Sutorhaus stammt von der letzten Besitzerin des Hauses, Frieda Sutor, die das Gebäude im Jahr 1973 testamentarisch der Stadt vermachte.

15 Marstall-Passage / Karlsplatz

Fürst Karl Anton von Hohenzollern gab 1874 dem fürstlichen Hofkammerbaurat Joseph Laur (1817–1886) den Planungsauftrag zur Errichtung eines Reithauses mit Stallungen und Remisen sowie Wohnungen für fürstliche Bedienstete. Das Fürstliche Reithaus wurde 1876/77 bezogen. 1926 wurde die Fürstliche Hofschreinerei und 1956 die Fürstlich Hohenzollernsche Elektrozentrale im Gebäude untergebracht. 1993 erhielten die Architekten August und Agnes Moschkon den Auftrag zur Restaurierung, zum Umbau und zur Erweiterung der ehemaligen Reithalle. Voraussetzungen für die Planungen waren die Auslagerungen der Hofschreinerei und der Elektrozentrale. Das neue Geschäftszentrum und Parkhaus »Marstall-Passage« wurde 1997 eingeweiht und bewirkt eine städtebauliche Erneuerung und wirtschaftliche Stärkung der Innenstadt.

16 Prinzenbau, heute: Staatsarchiv

Der vom Leopoldplatz aus gesehene linke Gebäudeteil entstand in den Jahren 1822 bis 1825 als Wohnsitz der Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen nach Plänen des fürstlichen Bauinspektors Uhl. Der rechte Gebäudeteil, der »Neue Prinzenbau«, wurde nach Plänen des Bauinspektors Bröm in den Jahren 1842 bis 1847 als Wohnsitz für den damaligen Erbprinzen Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen errichtet. Das heutige Erscheinungsbild mit der neoklassizistischen Fassade geht im Wesentlichen auf Umbauten in den Jahren 1872 und 1896/98 zurück. Bis 1958 wohnten Angehörige des Fürstenhauses in dem Gebäude. Seit 1980 befindet sich das Gebäude im Eigentum des Landes Baden-Württemberg. Nach aufwändigen Renovierungs- und Umbauarbeiten wurde das für den Regierungsbezirk Tübingen zuständige Staatsarchiv hier untergebracht. Das Archiv verwahrt historische Originaldokumente zur Geschichte Hohenzollerns und des südlichen Württemberg von 1097 bis heute, sowie das Stadtarchiv Sigmaringen.

17 Karlstraße

Die Funktion Sigmaringens als Residenzstadt und Verwaltungsmittelpunkt eines seit 1806 souveränen Fürstentums ließ im 19. Jahrhundert an der neu geschaffenen 750 m langen Karlstraße repräsentative Behörden- und Wohngebäude entstehen, die sich von der verwinkelten Altstadt stark abheben. Die Karlstraße wurde wegen ihrer Regierungs- und Beamtenatmosphäre auch »Zylindergasse« genannt. Bis heute sind in der Straße zahlreiche Behörden und Gerichte untergebracht.

18 Prinzessinnenpalais, heute: Verwaltungsgericht

Das für die Fürstlich Hohenzollernsche Hofkammer vorgesehene Gebäude wurde von Rudolf Burnitz, einem Schüler Friedrich Weinbrenners, entworfen und war im Jahre 1840 bezugsfertig. In den 1880er Jahren war es Wohnsitz der Prinzessin Karoline von Hohenzollern, der Schwester des Fürsten Karl Anton. Aus dieser Zeit stammt die Bezeichnung »Prinzessinnenpalais«. Nach 1891 gestaltete der fürstliche Hofkammerbaurat Johannes de Pay (1844–1899) das Palais stark um, um ausreichend Wohnraum

7 Runder Turm

Er entstand als Wehrturm der alten Stadtbefestigung. Die Wappen an der Außenmauer weisen auf die Schloss- und Stadtbesitzer hin. Das Innere gewährt Einblicke in die wesentlichen Daten der Stadtgeschichte. Der Turm wurde vermutlich im Dreißigjährigen Krieg zerstört und nach seinem Wiederaufbau als Wohnturm genutzt. Unter Hofrat Georg Zimmerer erfolgte 1970 der Ausbau zum Heimatmuseum.

8 Ateliers im Alten Schlachthof

Im Industriebaustil der Gründerjahre wurde der Alte Schlachthof in den Jahren 1884 und 1885 unter dem preußischen Regierungs- und Baurat Wilhelm Laur (1820–1901) errichtet. Der Gebäudekomplex bestand aus dem Hauptgebäude mit Schlachthallen, zwei Hintergebäuden mit Stallungen, Kaldaunenwäsche, Freibank, Kranken-Viehstall und Holzschuppen. Heute sind die »Ateliers im Alten Schlachthof« ein vielbeachtetes Kulturzentrum.

9 Stadthalle

Das Gebäude wurde als Turn- und Festhalle nach Plänen des Sigmaringer Bau-meisters Paul Kleck in den Jahren 1928 bis 1930 erbaut. Die Einweihung fand am 4. Mai 1930 statt. In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Stadthalle nach Plänen des Stuttgarter Architekturbüros Dasch Zürn von Scholley grundlegend saniert und erweitert. Heute ist sie eine der modernsten Veranstaltungsorte in der Region.

10 Josefskapelle

Die Josefskapelle wurde 1629 von Hans Albertal erbaut und 1660 von Michael Beer barockisiert. Die Innenausstattung aus dem Jahre 1739 stammt von Nikolaus Schütz und Josef Ignaz Wegscheider. Die Kapelle als Ort von Andachten und Gottesdiensten ist nur zu diesen Gelegenheiten geöffnet.

11 Alte Schule

Von 1875 bis 1879 nach Plänen des fürstlichen Hofkammerbau-rats Joseph Laur (1817–1886) und seines Bruders Wilhelm Laur erbaut, wurde sie bis 1975 als Schulhaus genutzt. 1988 umfassend saniert, konnte das klassizistische Gebäude zum städtischen Kulturzentrum ausgebaut werden. Seitdem beherbergt es die Stadtbibliothek, die städtische Musikschule und ist Veranstaltungsort für Vorträge, Ausstellungen und Musikabende.

12 Landeshaus

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand hier, außerhalb der früheren Stadtmauer, eine Sennerei, die Mitte des Jahrhunderts einem Gasthof weichen musste. 1889 wurde das Gebäude vom Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande erworben und bis 1891 nach den Plänen des Geheimen Baurats Leibbrand im neoklassizistischen Stil umgebaut. Es war Sitz des 1873 von Preußen als Selbstverwaltungsorgan für Hohenzollern eingerichteten Landeskommunalverbandes und seiner Organe, des Kommunalparlamentes und des Landesausschusses. Nach der Auflösung des Landeskommunalverbandes im Zuge der Kreisreform von 1973 ging das Gebäude im Jahr 1975 in das Eigentum des Landkreises Sigmaringen über. Heute befindet sich das Landeshaus im Eigentum des Landes Baden-Württemberg, das das Gebäude in den Jahren 1988 bis 1992 grundlegend renovieren ließ.

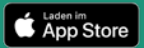
13 Ständehaus, heute: Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse

Das großzügige Gebäude wurde 1846 bis 1848 nach Plänen des Werkmeisters Wilhelm Laur erbaut. Dem Ständesaal und der geplanten Bestimmung als Landtagsgebäude verdankt es seinen Namen. Die Verfassung von 1833 sah eine landständische Vertretung vor. Jedoch wurde das Fürstentum Hohenzollern nach den revolutionären



Sigmaringens Geschichte erleben

- **Regelmäßige Stadtführungen**
Jeden ersten und dritten Freitag in den Monaten April bis September finden um 15:00 Uhr Stadt- und Themenführungen statt.
- **Stadtführungen für Gruppen**
Führungen für Gruppen bis max. 20 Personen buchbar in der Tourist Info.
- **Entdecken Sie Sigmaringen ganz neu und gehen Sie mit auf einen digitalen Stadtrundgang!**



Weitere Infos und Buchung:
Tourist Info Sigmaringen
 Fürst-Wilhelm-Straße 15
 72488 Sigmaringen
 Tel. +49 7571 106-224
tourismus@sigmaringen.de
www.tourismus-sigmaringen.de

Impressum
 Herausgeber:
 Stadt Sigmaringen | Fürst-Wilhelm-Str. 15 | 72488 Sigmaringen | www.sigmaringen.de
 Gestaltung: www.land-in-sicht.de | Freiburg
 Reportagentext: Florian Wachsmann
 Karte »Historischer Stadtrundgang«: L. Stauf / R. Stegmaier
 Bilder: Christoph Düpper, Achim Mende, Reiner Löbe, Archiv der Stadt Sigmaringen
 Druck: Printing & Media Center Preis | Sigmaringen
 Auflage: 10.000 | Stand: Juli 2023

AUF DEM »HISTORISCHEN STADTRUNDGANG« DURCH DIE ALTSTADT

Während ich so durch die Altstadt von Sigmaringen schlendere, muss ich an die Märchen denken, die ich aus meiner Kindheit kenne. Einige handelten von kleinen Königreichen, in denen der (meist gütige) Landesherr in seinem prachtvollen Schloss über ein Städtchen wacht, in dem Handwerker und Hofbeamte ein harmonisches Leben führen.

Die Altstadt von Sigmaringen böte mit ihren engen Straßen, den dicht beieinander stehenden Häusern und den einladenden Geschäften eine schöne Kulisse für ein solches Märchen, wie ich während meines (nicht ganz strengen) »Historischen Stadtrundgangs« feststelle.

Nicht ganz streng verläuft mein Stadtrundgang deshalb, weil ich nicht vom Historischen Rathaus über den Prinzensgarten bis zur alten Eisenbahnbrücke über die Donau alle Sehenswürdigkeiten artig nacheinander besuche. Vielmehr marschiere ich zunächst über einige Stufen hoch zur Josefskapelle. Davor steht eine Bank, die sich nicht nur wunderbar eignet, um wieder zu Atem zu kommen,

sondern ein regelrechter Logenplatz ist, um die Altstadt in Augenschein zu nehmen. Die Aussicht ist fantastisch! Mitten aus der Stadt ragt das Schloss empor, den zweithöchsten Turm steuert »St. Johann« bei. Bald 800 Jahre alt ist die Sigmaringer Pfarrkirche; bedeutende Barockkünstler haben sie zu einem der sehenswertesten Gotteshäuser weit und breit gemacht. Auch der Leopoldplatz mit dem Ständehaus ist gut zu erkennen, ebenso der Prinzenbau und das Fidelishaus, das allerdings nicht in der Stadt davor steht, wesentlich imposanter wirkt. Um diesen Eindruck aufzufrischen, steige ich wieder hinab. Aber nicht ohne vorher noch die Tafel an der Josefskapelle studiert zu haben, die mir in wenigen Sätzen die

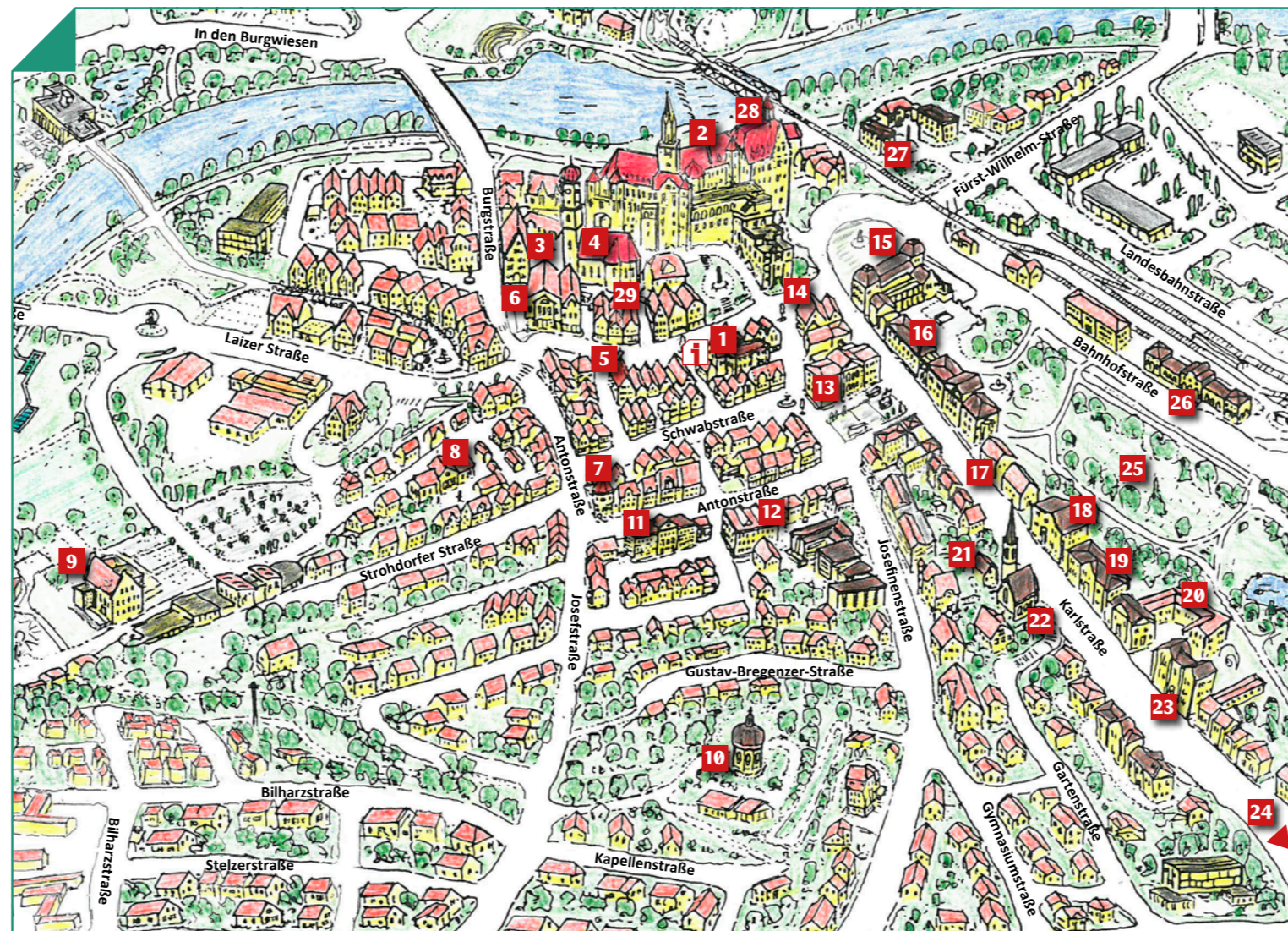
bedeutendsten Jahreszahlen zu dem geschichtsträchtigen Gebäude liefert. Jede der 29 Adressen des »Historischen Stadtrundgangs« trägt außen eine solche Tafel.

Zurück in der Altstadt fällt es mir leider etwas schwer, mich ausschließlich auf diese zugegebenermaßen eindrucksvollen Bauten zu konzentrieren. Es ist Samstagvormittag und deswegen herrscht – wie dienstags und donnerstags auch – lebhaftes Markttreiben vor dem Rathaus. Also lasse ich mich zwischen den Ständen treiben und bestaune das regionale Angebot an Obst, Gemüse, Käse und Backwaren, für die die Schwaben ja wirklich berühmt sind. In dem Rechteck aus Fürst-Wilhelm-, Schwab- und Antonstraße laufe ich später an einladenden Cafés vorbei. Sie heißen »Schön«, »Seelos«, die letztgenannte ist sogar eine alte Hofkonditorei, »Neher« und »Mahl«. Auch im Marstallgebäude, dem ehemaligen

fürstlichen Reithaus am Karlsplatz, deckt man im »Brauwerk« einen einladenden Tisch. Im ehemaligen Hoftheater befindet sich das Theater-Café. Die Sigmaringer mögen es besonders wegen seiner Pasta. Also mache ich erst einmal eine Pause, bevor ich mir die restlichen Sehenswürdigkeiten auf meinem Stadtrundgang zu Gemüte führe. Der Kellner im Theatercafé erklärt mir, dass Pasta-Kreationen sehr beliebt sind. Der Gast kann individuell seine Lieblingspasta und Sauce wählen. Dazu was Regionales, ein »Fürsten-Pils« aus der Sigmaringer Zoller-Hof-Brauerei. Das passt doch!

Text: Florian Wachsmann

Florian Wachsmann arbeitet als Redakteur beim Burda-Verlag in Offenburg, wo er unter anderem für die Zeitschriften »Wohnen & Garten« und »Mein schönes Land« über das Reisen und Genießen schreibt. Er ist ebenfalls Autor der »Marco Polo«-Reiseführer über das Sauerland und den Schwarzwald – Regionen, die er besonders gerne radelnd und wandernd erforscht.



22 Ev. Stadtkirche



24 Hedinger Kirche



25 Prinzensgarten

Historischer Stadtrundgang

- 1 Rathaus
- 2 Schloss Sigmaringen
- 3 Marstall
- 4 Stadtpfarrkirche St. Johann
- 5 Fidelishaus
- 6 Hoftheater
- 7 Runder Turm
- 8 Ateliers im Alten Schlachthof
- 9 Stadthalle
- 10 Josefskapelle
- 11 Alte Schule
- 12 Landeshaus
- 13 Ständehaus, heute: Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse
- 14 Meinrad-von-Ow-Haus
- 15 Marstall-Passage / Karlsplatz
- 16 Prinzenbau, heute: Staatsarchiv
- 17 Übersicht Karlstraße
- 18 Prinzessinnenpalais, heute: Verwaltungsgericht
- 19 Regierungsgebäude I, heute: Verwaltungsgericht
- 20 Oberamt, heute: Polizei
- 21 ehem. Evangelische Schule
- 22 Evangelische Stadtkirche
- 23 Hofkammer, heute: Amtsgericht
- 24 Hedinger Kirche
- 25 Prinzensgarten
- 26 Bahnhof
- 27 Hofgarten
- 28 ehem. Elektrizitätswerk
- 29 Kantorenhaus oder »Dorn'sches Haus«
- f Tourist Info

1 Rathaus

Das »erste« Rathaus wurde 1454 erbaut. In den Jahren 1925 bis 1927 entstand das heutige Hauptgebäude nach Plänen des Architekten Friedrich Imbery. Das für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Bürger von Bildhauer Franz Marmon geschaffene Ehrenmal ziert die West-Ecke des Gebäudes. Es stellt den Alemannenritter Sigmar dar, den historisch nicht belegten Gründer der Stadt. Der Marktbrunnen entstand 1826; die Brunnenfigur zeigt Graf Johann v. Hohenzollern-Sigmaringen.

2 Schloss Sigmaringen

Das Wahrzeichen der Stadt zeigt mit seinem heutigen Ausbau eindrucksvoll die baugeschichtliche Entwicklung von einer mittelalterlichen Burg zu einem fürstlichen Residenzschloss. Es ist seit 1534 Sitz der Grafen und späteren Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Sehenswert sind neben den repräsentativen Salons die Portugiesische Galerie und der Hubertussaal mit beeindruckenden Jagdtrophäen. Zahlreiche Waffen und Rüstungen vom 14. bis 20. Jahrhundert sind in der Waffenhalle zu bestaunen, welche eine der größten privaten Sammlungen dieser Art in Europa beherbergt. Täglich finden Führungen durch diese Räume statt, die den Besuchern die Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner vermitteln.

3 Marstall

Fürst Josef von Hohenzollern ließ 1724 das repräsentative Marstall-Gebäude errichten. Unter Fürst Karl Anton von Hohenzollern wurde es in den Jahren 1866/67 im Stil der Renaissance umgebaut und renoviert. 1952 beschloss Fürst Friedrich von Hohenzollern seine Kutschensammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gründete das Marstallmuseum, in dem die größte Kutschen- und Schlittensammlung der Welt gezeigt wurde. Die Sammlung ist nicht öffentlich zugänglich.

4 Stadtpfarrkirche St. Johann

Die Pfarrkirche beim Schloss geht auf die 1247 erstmals bezeugte Burgkapelle zurück. Sie wurde 1583 neu errichtet und diente als Grablege der Grafen von Werdenberg sowie bis 1844 der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. In der Zeit von 1756 bis 1763 erstellte Mauremeister Johann Martin Ilg einen weiteren Neubau, der lediglich die Nordwand und den Turm stehen ließ. Bedeutende Künstler waren beteiligt: Johann Jakob Schwarzmann (Stukkateur), Johann Michael Feichtmayr (Altarbauer), Johann Georg Weckenmann (Bildhauer) und der in Sigmaringen geborene Maler Meinrad von Ow. Als eine der bemerkenswertesten Barockkirchen der Region beheimatet St. Johann u.a. den kostbaren Fidelisschrein, das Armreliquiar des hl. Fidelis sowie die Fideliswiege, in die nach altem Brauch die Kinder nach der Taufe kurz hineingelegt werden.

5 Fidelishaus

Nach der Überlieferung soll hier Markus Roy (1577–1622) geboren und aufgewachsen sein. Der Sohn eines Gastwirts und späteren Bürgermeisters machte sich nach Studien der Philosophie und Rechtswissenschaften als »Advokat der Armen« einen Namen. Roy entschloss sich zum Ordensleben, wurde Kapuzinermönch mit dem Namen »Fidelis« und wirkte als wichtiger Volksprediger der Gegenreformation. Nach seiner Missionspredigt im österreichisch besetzten Graubünden wurde er in Seewis erschlagen. Er ist der Erstlingsmartyrer des Kapuzinerordens; 1746 wurde er heilig gesprochen und hohenzollerischer Landes- sowie Sigmaringer Stadtpatron. In der Hauskapelle befinden sich u.a. die Fideliskanzel, zwei gefasste Reliquien und mehrere Tafelbilder aus dem 16. Jahrhundert.

6 Hoftheater

Das 1826 von Fürst Anton Alois erworbene Gebäude wurde zum Theater umgebaut und bot 149 Zuschauern Platz. Bis 1949 fanden hier Aufführungen unter den Fürstlich Hohenzollerischen Theaterdirektoren statt.



1 Rathaus



2 Schloss Sigmaringen



4 Stadtpfarrkirche St. Johann



5 Fidelishaus



7 Runder Turm



10 Josefskapelle



16 Prinzenbau



18 Prinzessinnenpalais



27 Hofgarten